



RISIKOVERHALTEN DER JUGENDLICHEN 2008

Eine Umfrage des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Beschäftigung, Gesundheit und Soziales, an den Sekundarschulen und den Zentren für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens





BEFragung JUGENDLICHER

Die Befragung

Dies ist nach 2001 die zweite Jugendbefragung, die innerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft bei SchülerInnen des 2. und 4. Sekundarschuljahres durchgeführt wurde. Die Resultate geben Einsicht in den Genuss- und Suchtmittelkonsum, die Beurteilung der mentalen und körperlichen Gesundheit, das Risikoverhalten und den Lebensstil der Jugendlichen. Die Ergebnisse dieser Befragung dienen der Entwicklung, Durchführung und Fortsetzung zielgerichteter Präventionsprojekte in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Suchtprophylaxe, Sozialverhalten in der Schule und allgemeine Jugendarbeit. Die Themen, welche in dieser Erhebung untersucht wurden, sind unter anderem: Rauchen, Alkoholkonsum, Gebrauch illegaler Drogen, Ernährung, Sport, Schuleschwänzen, Schikanen, bzw. Mobbing inner- und außerhalb der Schule, Freizeitverhalten und Kleinkriminalität. In dieser Broschüre werden einige Ergebnisse präsentiert und mit den Erkenntnissen von 2001 und den Resultaten der euregionalen Nachbarn verglichen.

Teilnehmende Schulen und SchülerInnen

Im Auftrag des Ministers für Ausbildung und Beschäftigung, Soziales und Tourismus startete die Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung (ASL) im Frühjahr 2008 mit der Jugendbefragung an den Schulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Elf von zwölf Schulen sagten ihre Teilnahme zu. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, die gesamte Untersuchung auf freiwilliger und anonymer Basis durchzuführen. Insgesamt beteiligten sich 1.585 Schüler im März 2008 an dem Projekt. Während einer Schulstunde füllten 466 Mädchen und 413 Jungen des 2. Sekundarjahres und 389 Mädchen und 317 Jungen des 4. Sekundarjahres die Fragebögen unter Aufsicht von Mitarbeitern des PMS-Zentrums der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der ASL und des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft aus. Das Alter der Schüler liegt zwischen 12 und 14 Jahren in der 2. Sekundarschulklasse, sowie zwischen 15 und 19 Jahren in der 4. Sekundarschulklasse. Insgesamt konnten 1.565 Fragebögen ausgewertet werden.

Allgemeiner Überblick

Ein erster Blick auf die Tabelle 1 zeigt, dass 15% der Jugendlichen ihre Gesundheit eher mäßig bis schlecht einschätzen. Von den befragten Jugendlichen rauchen 25%. Etwa 14% haben angegeben, dass sie in einer Woche 20 Glas Alkohol oder mehr trinken. Außerdem sagen 24% der jungen Menschen, dass sie in den vergangenen vier Wochen vor der Befragung betrunken oder zumindest angetrunken waren. Etwa 7% der Jugendlichen gaben an, in den vergangenen vier Wochen Cannabis konsumiert zu haben. In demselben Zeitraum haben 1,5% der SchülerInnen Ecstasy konsumiert und 2,8% andere harte Drogen wie Kokain oder Amphetamine. In den letzten Wochen vor der Befragung gaben 11% der Jugendlichen an schikaniert worden zu sein. 12% gaben an die Schule geschwänzt zu haben. Ein ebenfalls bedeutendes Ergebnis ist, dass 41% aller SchülerInnen nicht jeden Morgen frühstücken.



Tabelle 1

Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung

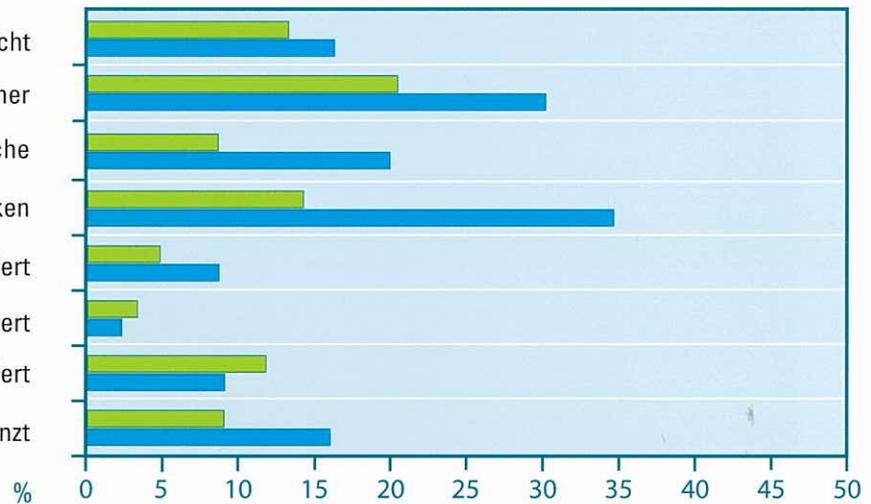
	%
Subjektives Gesundheitsempfinden mäßig bis schlecht	15
Raucher	25
Trinkt 20 oder mehr Glas Alkohol in der Woche	14
War in den letzten 4 Wochen betrunken oder stark angetrunken	24
Hat in den letzten 4 Wochen Cannabis konsumiert	7
Hat in den letzten 4 Wochen XTC konsumiert	1,5
Hat in den letzten 4 Wochen andere harte Drogen konsumiert	2,8
Wurde in der letzten Woche schikaniert	11
Hat in den letzten 4 Wochen die Schule geschwänzt	12
Hat nicht jeden Morgen gefrühstückt	41

Die Prozentangaben beziehen sich auf die gesamte Untersuchungsgruppe
 Quelle: Befragung Jugendlicher 2008 der Deutschsprachigen Gemeinschaft



Abbildung 1: Vergleich 2. Sekundarschuljahr und 4. Sekundarschuljahr

- Subjektives Gesundheitsempfinden mäßig bis schlecht
- Raucher
- Trinkt 20 oder mehr Glas Alkohol in der Woche
- War in den letzten 4 Wochen betrunken oder stark angetrunken
- Hat in den letzten 4 Wochen Cannabis konsumiert
- Hat in den letzten 4 Wochen harte Drogen konsumiert
- Wurde in den letzten 4 Wochen schikaniert
- Hat in den letzten 4 Wochen die Schule geschwänzt



Klasse 4 ■
 Klasse 2 ■

Tabelle 2

Zusammenfassende Ergebnisse aus der Befragung, nach Klasse und Geschlecht

	Klasse 8		Klasse 10	
	% Jungen	% Mädchen	% Jungen	% Mädchen
Subjektives Gesundheitsempfinden mäßig bis schlecht	13,4	12,9	8,8	23,3
Raucher	28,0	13,4	36,4	24,9
Trinkt 20 oder mehr Glas Alkohol in der Woche	13,8	3,6	33,4	9,2
War in den letzten 4 Wochen betrunken oder stark angetrunken	21,2	8,2	41,5	28,0
Hat in den letzten 4 Wochen Cannabis konsumiert	8,6	1,1	11,4	6,3
Hat in den letzten 4 Wochen XTC konsumiert	3,1	0	2,0	1,3
Hat in den letzten 4 Wochen andere harte Drogen konsumiert	4,8	1,1	2,6	2,1
Wurde in der letzten Woche schikaniert	14,2	10,1	12,6	8,7
Schule schwänzen	12,6	4,8	18,7	14,9

Die Prozentangaben beziehen sich auf die gesamte Untersuchungsgruppe
 Quelle: Befragung Jugendlicher 2008 der Deutschsprachigen Gemeinschaft

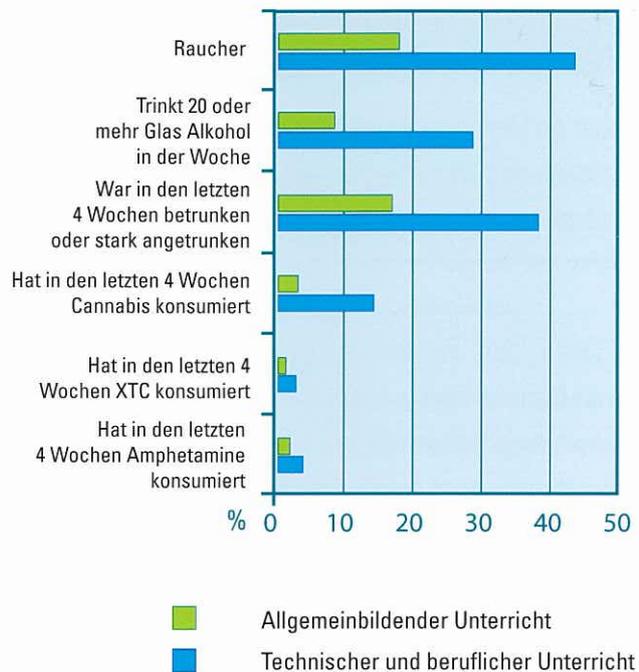
Ein Vergleich zwischen den 2. und 4. Klassen

In Abbildung 1 werden die Ergebnisse des 2. und 4. Sekundarschuljahres miteinander verglichen. Auffällig ist, dass das Risikoverhalten bei den Schülern der 4. Klasse deutlich ausgeprägter ist, als bei den Schülern der 2. Klasse. Den augenscheinlichsten Unterschied gibt es beim Alkoholkonsum. Waren in der 2. Klasse etwa 15% der Schüler bereits einmal angetrunken oder stark betrunken, so hat sich diese Zahl in der 4. Klasse bereits mehr als verdoppelt. In der 4. Klasse schwänzen mehr Schüler als in Klasse 2 den Unterricht. Mobbing und Schikane sind allerdings in der 4. Klasse weniger ein Problem als in der 2. Klasse.

Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen

In Tabelle 2 werden die Ergebnisse nach Klasse und Geschlecht ausgewertet. Haben Mädchen und Jungen in der 2. Klasse noch in etwa ein ähnliches Gesundheitsempfinden, so wandelt sich dies in der 4. Klasse rapide. Fast jedes vierte Mädchen empfindet dann seine Gesundheit als mäßig bis schlecht, jedoch nur etwa jeder 12. Junge. Die Risikobereitschaft der Jungen in Bezug auf Nikotin-, Alkohol- und Drogenkonsum ist allerdings in jeder Altersklasse größer als die der Mädchen. So geben 33% der Jungen der 4. Klasse an, 20 oder mehr Glas Alkohol pro Woche zu trinken, gegenüber 9% der Mädchen. Auch werden Jungen häufiger schikaniert als Mädchen und schwänzen wesentlich häufiger die Schule.

Abbildung 2: Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Unterrichtsformen



Betrachtung der Ergebnisse für die verschiedenen Schulformen

Die Ergebnisse zeigen, dass Jugendliche, die den technischen und beruflichen Unterricht besuchen, im Schnitt eine höhere Risikobereitschaft zeigen als SchülerInnen des allgemeinbildenden Unterrichts. Dies hat vermutlich verschiedene Ursachen. Der wohl wichtigste Grund ist, dass die SchülerInnen des beruflichen und technischen Unterrichts durchschnittlich ein halbes Jahr älter sind als die Schüler der gleichen Klassen des allgemeinbildenden Unterrichts. Des Weiteren stehen diesen Jugendlichen, welche zum Teil schon eigenes Geld verdienen, mehr finanzielle Mittel zur Verfügung. Auch weicht ihr Freizeitverhalten von dem der anderen Schüler ab. So besuchen 62% der Schüler der technischen und beruflichen Klassen mindestens einmal im Monat eine Disco, hingegen nur 35% der Schüler des allgemeinbildenden Unterrichts.





Vergleich der Untersuchungsergebnisse aus den Jahren 2001 und 2008 mit den Ergebnissen in Niederländisch Limburg 2001 und 2005 und im Kreis Heinsberg aus den Jahren 2001 und 2006

In den Jahren 2001 und 2005 bzw. 2006 wurden in Niederländisch Limburg und dem Kreis Heinsberg annähernd die gleichen Befragungen durchgeführt. Bei der Betrachtung der Zahlen wird deutlich, dass im Vergleich zu Niederländisch Limburg der Kreis Heinsberg und die Deutschsprachige Gemeinschaft im Jahr 2001 einen deutlich höheren Konsum von Sucht- und Genussmitteln bei den Jugendlichen aufwiesen. Dieser scheint sich bei den nachfolgenden Befragungen jeweils den niederländischen Zahlen angenähert zu haben. Noch immer ist der Alkoholkonsum bei den Jugendlichen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft höher als bei den gleichaltrigen niederländischen und deutschen Nachbarn.

Die wöchentlich konsumierte Menge Alkohol hat sich in allen drei Ländern im Vergleich zur Befragung von 2001 nicht verändert. Das subjektive Gesundheitsempfinden ist zwar in allen Ländern im Vergleich zu 2001 schlechter geworden, allerdings schätzten weniger befragte Jugendliche aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft ihren Gesundheitszustand als mäßig bis schlecht ein als Jugendliche aus den anderen Ländern.

In Tabelle 3 werden die aktuellen Ergebnisse der Untersuchung aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit den Ergebnissen der früheren Befragung und mit den Ergebnissen Niederländisch Limburgs und des Kreises Heinsberg verglichen. Beim Vergleich der Zahlen mit denen aus dem Jahr 2001 wird deutlich, dass die Angaben zum Konsum von Alkohol und harten Drogen entweder rückläufig sind oder stagnieren. Allerdings ist in der Deutschsprachigen Gemeinschaft noch jeder vierte Jugendliche ein Raucher. Die Anzahl der SchülerInnen, die ihren Gesundheitszustand als mäßig oder schlecht einschätzen, hat sich hingegen verdoppelt bis vervierfacht.

Tabelle 3

	Niederl. Limburg		Heinsberg		DG	
	2001	2005	2001	2006	2001	2008
	%	%	%	%	%	%
Subjekt. Gesundheitsempfinden mäßig bis schlecht	8	17	4	21	4	15
Rauchen	24	16	38	32	33	25
Trinkt 20 oder mehr Glas Alkohol in der Woche	7	7	10	11	14	14
War in den letzten 4 Wochen betrunken oder stark angetrunken	23	22	29	22	28	24
Hat in den letzten 4 Wochen Cannabis konsumiert	10	6	13	5	13	7
Hat in den letzten 4 Wochen XTC konsumiert	1,5	0,7	1,9	0,9	2,1	1,5
Hat in den letzten 4 Wochen andere harte Drogen konsumiert (Ko/He)	1,7	0,9	2,7	2,3	3,1	2,8
Wurde in den letzten Wochen schikaniert (regelmäßig)	5	5	9	8	8	11

Die Prozentangaben beziehen sich auf die gesamte Untersuchungsgruppe
Quelle: Befragung Jugendlicher 2008 der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Zielgruppengenaue Präventionsarbeit

Als wir in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Jahr 2001 zum ersten Mal die aktuellen Daten zum „Risikoverhalten“ der Jugendlichen in der gesamten Euregio Maas-Rhein auf dem Tisch liegen hatten, wurde schnell klar, dass diese Ergebnisse nach gezielten Präventionsmaßnahmen verlangten. Um die Auswirkungen der Maßnahmen bewerten zu können, hat die Deutschsprachige Gemeinschaft im März dieses Jahres die Befragung wiederholt. Die Ergebnisse zeigen uns: In Punkte Suchtprävention sind wir auf dem richtigen Weg. Der allgemeine Drogen-, Tabak- und Alkoholkonsum sind leicht rückgängig oder stagnieren. Das ist zunächst ein gutes Resultat – doch jetzt die Hände in den Schoß zu legen, wäre fatal. Denn noch immer gehen viel zu viele Jugendliche zu leichtfertig mit Alkohol und Tabak um. So konnten Aufklärungsaktionen wie zum Beispiel „Klettern statt kiffen“ eine positive Bewusstseinsbildung erreichen, doch der Drogenkonsum unter Jugendlichen ist nach wie vor ein echtes Problem, welches wir weiter beherzt anpacken müssen. Zu einem aktuell alarmierenden Problem ist auch das „Mobbing“ unter den Jugendlichen geworden. Dabei beschränkt sich der Ärger nicht nur auf den Schulhof oder das Klassenzimmer. Das Internet mit seinen Chatrooms und Blogs ist zum öffentlichen Pranger mit fatalen psychologischen und sozialen Folgen für die Betroffenen geworden.

Die vorliegenden Resultate der „Befragung zum Risikoverhalten“ sind ein echter Fundus für alle die mit jungen Menschen zusammenarbeiten, seien es Lehrer, Erzieher und Eltern, Jugendarbeiter, Sozialassistenten, Mediziner oder Politiker. Sie alle können hier eine Fülle von Anregungen finden und es lassen sich neue, spezifische Ansätze der Prävention ableiten. Diese sollten auf Schulformen, Alter und Geschlecht Rücksicht nehmen, um sich so effizient wie möglich an die Bedürfnisse des Einzelnen anzupassen. Alle Schulen und Gemeinden die an der Befragung teilgenommen haben, erhalten eine detaillierte Interpretation ihrer Daten. So können sich die dortigen Entscheidungsträger ein genaues Bild des Risiko- und Freizeitverhaltens ihrer Jugendlichen machen.

Wie schon im Jahr 2001, war die Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Euregio Maas-Rhein auch bei dieser Befragung sehr bereichernd. Sowohl unsere Nachbarn aus Niederländisch Limburg als auch aus dem Kreis Heinsberg haben nach dem gleichen Muster die Befragung bei sich durchgeführt. So vervollständigt sich das Bild und lässt uns über den Tellerrand blicken. Im Verbund ist in unserer Euregio Maas-Rhein echte und erfolgreiche Präventionsarbeit möglich. Im Rahmen der euregionalen Arbeitsgruppe ist der grenzüberschreitende Austausch garantiert, es können vielseitige Methoden eingesetzt und die Tauglichkeit einzelner Projekte lokal erprobt werden.

Durch Vernetzung, Austausch und professionelles Handeln auf lokaler, gemeinschaftlicher und euregionaler Ebene können nun Strategien initiiert werden, die den Jugendlichen dort treffen „wo er gerade steht“ – so können wir ihn auf einem möglichst risikoarmen Weg zum Erwachsenwerden begleiten.

Bernd Gentges

Vize-Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Minister für Ausbildung und Beschäftigung, Soziales und Tourismus.



Diese Untersuchung wurde im Auftrag der Regierung und des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft von der Arbeitsgemeinschaft für Lebensbewältigung und Suchtvorbeugung (ASL) initiiert und durchgeführt. Unterstützt wurde diese Erhebung durch das Epidemiologenteam der Limburger Gesundheitsämter (GGD Noord en Midden Limburg, GGD Zuid Limburg). Aktiv und inhaltlich beteiligt haben sich die MitarbeiterInnen der PMS-Zentren und des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Abteilung Beschäftigung, Gesundheit und Soziales und Abteilung Unterricht und Ausbildung). Ausdrücklicher Dank gilt den an der Befragung beteiligten Schulen und natürlich den beteiligten Schülerinnen und Schülern.

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Gospertstraße 1

4700 Eupen

087/59.63.59

murielle.mendez@dgv.be

www.dglive.be

Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung

Klosterstraße 3

4700 Eupen

087/ 74.36.77

asl.schelig@skynet.be

www.asl-eupen.be